

Erfahrungsbericht Istanbul Wintersemester 2015/16

Vorbereitung

Meine erste Wahl bei meiner Bewerbung war die Universität in Istanbul, dementsprechend war ich sehr glücklich, als ich die Zusage für diese Universität erhalten habe.

Nach der Zusage des International Office, habe ich einen Türkisch-Sprachkurs an der RUB belegt und sofort Auslandsbafög beantragt. Obwohl ich leider nur noch ein Semester lang dafür Zeit hatte, hat der Kurs mir sehr bei der Verständigung in der Türkei geholfen. (Die Englisch-Kenntnisse mancher Türken sind nicht besonders ausgeprägt, deswegen sollte man wirklich ein paar Grundkenntnisse haben)

Auf die offizielle Zusage der Universität in Istanbul musste ich sehr lange warten, habe sie dann allerdings per Post zugeschickt bekommen. Für die Aufenthaltserlaubnis in der Türkei, die man nicht bei dem Generalkonsulat in Düsseldorf beantragen kann, braucht man eine schriftliche Bescheinigung der Krankenkasse aus Deutschland, dass man im Ausland versichert ist. Außerdem braucht man (generell) sehr viele Passfotos (10-15), die man vorher am besten in Deutschland macht. Für die Einreise sollte man einen Reisepass haben, da die Behörden für die Aufenthaltserlaubnis den Stempel sehen wollen.

Die Website der Universität ist leider etwas unübersichtlich für ausländische Studenten, also wenn man einen türkisch-sprechenden Freund etc. hat, ist es einfacher das Vorlesungsverzeichnis zu finden. In der Türkei ist es nicht üblich das Vorlesungsverzeichnis schon Monate früher ins Internet zu stellen, deswegen muss man sich für das Learning Agreement an dem alten Verzeichnis orientieren. Die meisten Kurse haben bei mir dann nicht oder auf Türkisch stattgefunden, also kann man sich auch schon darauf einstellen sein Agreement im Nachhinein ändern zu müssen.

Unterkunft

Der offizielle Studienbeginn war am 14. September 2015, allerdings bin ich schon am 04. September nach Istanbul geflogen, um mir in Ruhe eine Unterkunft zu suchen. Ich hätte nie gedacht, dass etwas so einfach und unkompliziert sein kann. Man sollte sich auf jeden Fall vorher über die Preise in den einzelnen Stadtteilen informieren, da viele wissen, dass um diese Zeit viele Erasmus-Studenten kommen und eine Wohnung suchen und daher die Preise erhöhen. Ich habe eine Wohnung bei craigslist.org gefunden und direkt am nächsten Tag besichtigt. Die Türkin, mit der ich mir im Endeffekt dann für die Zeit die Wohnung geteilt habe, war sofort einverstanden, dass ich am nächsten Tag einziehen kann und wollte nicht einmal meinen Nachnamen, Kaution oder meine Unterschrift haben. Sie hat mir einfach vertraut, dass ich die Miete zahle und nichts kaputt mache, ohne es zu reparieren. Das ist die Lebensmentalität in der Türkei; die Menschen sind unglaublich offen, gastfreundlich und vertraulich. Mit ihr habe ich dann sehr glücklich zusammen gewohnt. Am Ende ist in unsere Zwei-Zimmer-Wohnung noch eine Freundin von ihr eingezogen, die dann zwei Monate auf dem Sofa geschlafen hat. Auch damit muss man sich anfreunden, dass Familie und Freunde immer solange bleiben können wie sie wollen. Wir haben oft zusammen gekocht und zusammen gesessen, obwohl beide kaum Englisch sprechen konnten und ich kaum Türkisch, aber es klappte trotzdem.

Ich habe direkt am Taksim-Platz gewohnt im Stadtteil Beyoglu und 950 Lira für mein Zimmer bezahlt. Das sind umgerechnet etwa 300 Euro. Für Studenten ist das perfekt, weil man direkt

an der Metro, die zur Uni fährt und an der Istiklal Caddesi wohnt. Das ist die Haupteinkaufsstraße und dort findet das meiste Nachtleben statt.

Man kann allerdings auch für weniger Geld auf der asiatischen Seite wohnen, wo zwar nicht ganz so viel los, aber es auch wunderschön ist.

Studium

Die Anfangszeit war eher verwirrend für uns alle, weil z.B. das Gebäude, wo sonst die Politik-Fakultät ist, wegen Renovierungsarbeiten umgezogen ist und uns niemand richtig erklären konnte wo sie jetzt ist. Wir haben sie natürlich irgendwann gefunden und hatten dann in einem drei-stöckigen Container die Vorlesungen. Auch waren wir nicht darauf eingestellt, dass so wenig Menschen Englisch sprechen und hatten anfangs Kommunikationsschwierigkeiten.

Die Kurse für die ich mich interessiert habe, haben größtenteils nicht stattgefunden oder waren auf Türkisch, weswegen ich mir viele neue suchen musste. Zu meiner Überraschung gab es aber sehr viel Auswahl in englischer Sprache. Es gab auch sehr viele zum Thema türkischer Geschichte und Politik, was ich jedem nahe legen kann. Die türkische Politik ist wirklich hochinteressant und ein großes Thema nahezu überall. Die Professoren haben zu meiner Verwunderung (und Begeisterung) sehr offen über ihre Ansichten zur türkischen Regierung gesprochen und es ist ganz klar ein sehr linksgeprägter Unterricht zustande gekommen. Während meiner Zeit haben die Wahlen in der Türkei stattgefunden, der Bombenanschlag in Ankara und auch in Istanbul. In dieser Zeit habe ich sehr viel über die Türkei, Kurden und ihre Politik gelernt, was für mich auch ein Grund nach Istanbul zu kommen war.

Der Unterricht in der Türkei (ich kann natürlich nur für meinen eigenen sprechen) ist wirklich anders als in Deutschland. Die Dozenten machen ausschließlich (manchmal drei Stunden lang) Frontalunterricht und es ist nicht üblich den Lehrer zu kritisieren oder infrage zu stellen. Leider ist das Englisch-Niveau bei den türkischen Schülern oft sehr niedrig gewesen, worunter der Unterricht definitiv gelitten hat und oft haben die Dozenten das Gleiche nochmal auf Türkisch erklärt.

Trotzdem bin ich sehr froh, an dieser Universität studiert haben zu dürfen, da ich unglaublich viel auch Außerschulisches gelernt habe.

Wer, wie ich, Essen liebt, ist ebenfalls richtig an dieser Uni. In der Mensa gibt es morgens, mittags und abends ein sehr leckeres Menü (auch vegan) für 1,85 Lira, was umgerechnet vielleicht 60 Cent sind.

Generell ist allein das türkische Essen ein Grund in die Türkei zu kommen!

Freizeit

Als Erasmusstudent ist es sehr einfach neue Leute kennenzulernen, da die ESN sehr engagiert ist und viele Treffen und Fahrten organisiert. Am Ende kannten sich eigentlich alle Erasmus-Studenten und es war ein sehr harmonisches Klima. Allerdings muss man damit rechnen viele Deutsche zu treffen, da ungefähr 50% der Studenten aus Deutschland kommen. Es ist schwieriger Türken kennenzulernen, aber auch nicht unmöglich. Ich hatte am Ende viele türkische Freunde, allerdings waren diese oft selber Studenten, die schon im Ausland studiert haben. Ich fand es schwierig mit traditionelleren Türken in Kontakt zu treten, wobei ich denke, dass der Grund nur die Sprachbarrieren waren.

In Istanbul kann man wirklich jeden Tag etwas Neues entdecken und es kann einem nicht langweilig werden. Es gibt hunderte historische Plätze und Sehenswürdigkeiten. Auf jeden Fall empfehlen kann ich einen Besuch im Hamam!

Wir sind oft gereist in Städte wie Ankara, Izmir oder auch mal nach Zypern. Das ist relativ günstig, auch durch die schwache Währung.

Man merkt überall: Die Menschen sind wirklich sehr hilfsbereit und wollen einem helfen, auch wenn sie selber nicht weiterwissen und auch wenn sie die Sprache nicht sprechen. Im schlimmsten Fall erfinden sie etwas, nur um wenigstens geholfen zu haben ;-).

Fazit

Ich war die einzige von unserer Fakultät, die nach Istanbul wollte, während die Nachfrage nach England viel zu groß war, was ich aber absolut nicht verstehen kann!

Man kann auch in Istanbul sein Englisch verbessern und man verliebt sich einfach sofort in diese Stadt! Zu jeder Tag-und Nachtzeit ist etwas los, die Menschen sind toll und man hat das leckerste Essen überhaupt! Dieses Auslandsstudium kann ich wirklich jedem empfehlen. Ich bin davon überzeugt, unendlich viel gelernt und gesehen zu haben. Außerdem ist es sehr interessant, mal in einem anderen Kulturkreis zu leben. Auch war ich während der ganzen Zeit sehr gut betreut vom International Office, also insbesondere von Frau Zöller.

Allerdings habe ich auch sehr viel Elend gesehen, grade durch die Flüchtlinge aus Syrien. In der Türkei sind mehr als zwei Millionen Syrer, die auch in einer Großstadt wie Istanbul oft auf der Straße leben.

Ich bin aber auch überzeugt, dass solche Erfahrungen sensibilisieren im Hinblick auf die Flüchtlinge in Deutschland und unsere Politik.